

Stadt Dormagen
Herrn Bürgermeister
Erik Lierenfeld
Paul-Wierich-Platz 2
41539 Dormagen

Kaarst, den 05.02.2015

Konverter

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Lierenfeld,

die Neuß-Grevenbroicher-Zeitung berichtet heute, dass Sie anlässlich eines dreistündigen Infomarktes der Firma Amprion im Saal des Gohrer Landgasthauses den von Amprion in die Diskussion gebrachten Standort Kaarst für einen Konverter öffentlich befürwortet haben. Eine Ablichtung des Artikels füge ich bei.

Der Inhalt Ihrer Äußerungen befremdet mich in hohem Maße.

Ihre Äußerungen weise ich zurück und fordere Sie zu einem Widerruf Ihrer Empfehlungen auf. Bitte unterlassen Sie in der Zukunft Bewertungen dieser Art.

Die Suche nach einem geeigneten Standort für einen Konverter trifft auf eine komplexe Ausgangslage. Es stehen Fragen der Energiewirtschaft, des Umweltschutzes, der Wirtschaftlichkeit von Infrastruktur in einem entwickelten Industrieland, aber auch Fragen der Verlässlichkeit staatlicher Planung und des Respektes vor der kommunalen Selbstverwaltung deutlich im Raum. In dieser Situation eine öffentlich breit diskutierte Themenstellung auf einfache Schlichtantworten zu reduzieren, entspricht nicht der Bedeutung der Angelegenheit. Die Aussage zum Abstand halte ich für zweifelhaft.

Die Stadt Dormagen ist berufen, das Gemeinwesen, die freie Selbstverwaltung und die öffentliche Verwaltung „in ihrem Gebiet“ zu regeln und zu entscheiden (§ 2 der Gemeindeordnung). Es gehört nicht zu den Aufgaben der Stadt Dormagen, sich mit der Nutzung von Flächen im Stadtgebiet Kaarst zu befassen. Zu Flächen im Stadtgebiet Kaarst möchte das demokratische Gemeinwesen in Kaarst selbst die erforderlichen Einschätzungen und Entscheidungen treffen. In diesem Zusammenhang übersende ich zu Ihrer Kenntnis eine Ablichtung des Beschlusses des Stadtrates der Stadt Kaarst vom 18. Dezember 2014.

Bereits mehrfach habe ich – auch im persönlichen Gespräch – Sie eingeladen, Aussagen und Bewertungen zu Flächen im Gebiet der Stadt Kaarst nicht vorzunehmen. Nach meiner Auffassung sind Sie als Bürgermeister der Stadt Dormagen dazu deutlich nicht aufgerufen.

Freundliche Grüße

A handwritten signature in black ink, reading 'Franz-Josef Moormann'. The signature is written in a cursive style with a large, prominent 'M' at the end.

Franz-Josef Moormann

PS:

Eine Durchschrift dieses Briefes habe ich Herrn Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Herrn Bürgermeister Dr. Martin Mertens (Gemeinde Rommerskirchen) und Frau Bürgermeisterin Ursula Kwasny (Stadt Grevenbroich) übersandt.

„Gute Argumente für Konverter in Kaarst“

Rund 150 Konvertergegner aus Gohr und Umgebung fordern Amprion und die Politik auf, die Kaarster „Dreiecksfläche“ als Konverterstandort zu ermöglichen. Bürgermeister Erik Lierenfeld erhielt Antwort aus den Bundesministerien.

VON CARINA WERNIG
UND SEBASTIAN MEURER

KAARST Die digitale Animationen des Netzbetreibers Amprion zu den beiden möglichen Standorten des umstrittenen Konverters – Kaarst und Gohr – waren am Dienstagabend stets umlagert. Die meisten der mehr als 250 Besucher des dreistündigen Infomarktes der Firma Amprion im Saal des Gohrer Landgasthauses wollten die Visualisie-

„Dieser Abstand und die Einbettung in die Umgebung sind gute Argumente für gute Argumente für Kaarst“

Erik Lierenfeld
Dormagens Bürgermeister

rung der großen Hallen des Stromumwandlers kritisch prüfen.

Dormagens Bürgermeister Erik Lierenfeld hatte mit Amtskollege Martin Mertens aus Rommerskirchen die Bundesministerien ihrer SPD-Parteiigenossen Sigmar Gabriel und Barbara Hendricks wegen des Konverters angeschrieben. Jetzt liegen die Antworten aus Wirtschafts- und Umweltministerium vor, wie Lierenfeld erklärte: „Sie werden sich in die Standortfindung nicht einmischen, sind aber über Amprions Einschätzung und Vorgehensweise informiert, den größtmöglichen Abstand als wichtigstes Kriterium zu verfolgen.“ Angesichts der grafischen Anordnung auf der „Dreiecksfläche“ in Kaarst – mit 1,3 Kilometer-Abstand zur geschlossenen Wohnbebauung – sagte Lierenfeld:



Geschlossen zogen Mitglieder der Bürgerinitiative „Contra Konverter in Gohr und Broich“ in den Saal des Gohrer Landgasthauses ein, wo sie den Amprion-Informationsmarkt für ihre Forderungen nutzten.

„Dieser Abstand und die Einbettung in die Umgebung sind gute Argumente, die für Kaarst als Standort sprechen.“ Dass die Resonanz in Gohr so groß war, wunderte ihn nicht: „Das zeigt, dass die Bürger sich informieren und ihre Sorgen äußern wollen.“

Die Bürgerinitiative (BI) „Contra Konverter in Gohr und Broich“ war anders als beim kurzfristig in Stra-

berg einberufenen Amprion-Infoabend nun in voller Stärke präsent, mehr als 150 Menschen trafen sich zur Kundgebung. Dabei setzten sie auf Natur- und Umweltschutz und „Mensch statt Profit“.

BI-Sprecher Felix Bracher fand das Vorgehen von Amprion „geschickt“, Einzelgespräche statt „Frontalunterricht“ anzubieten. Das erschwerte es den BI-Vertre-

tern, sich wirksam in Szene zu setzen, Gehör verschafften sie sich dennoch: „Wir fordern die Politik auf, sich einer Änderung des Regionalplans nicht zu verweigern“, so Bracher. Amprion und Bundesnetzagentur müssten nun handeln.

„Ich freue mich, dass so viele Leute da waren“, sagte Amprion-Sprecherin Joelle Bouillon. Nachdrücklich warb sie um Vertrauen in die

KONVERTER

Die Bundesnetzagentur entscheidet Standort

Dreiecksfläche In Kaarst zwischen A 57, Bahnlinie und L 30, für Kiesabbau vorgesehen.

Regionalplan Zuordnung müsste im Regionalplan geändert werden. Amprion bereitet eine Stellungnahme bis Ende März vor.

Zielabweichung Das Verfahren könnte 2016 eingeleitet werden.

Entscheider Bundesnetzagentur

Ernsthaftigkeit, mit der sich das Unternehmen für seinen Favoritenstandort Kaarst engagierte und aktuell Verhandlungen mit den Besitzern der Kiesgrube führe. Wären diese erfolgreich, wäre ein wichtiger Schritt getan, um die „Dreiecksfläche“ als Standort zu ermöglichen – sie sah in Gohr auch Grevenbroichs Vizebürgermeister Bertram Graf Nesselrode als geeignet an.

Walter Giesen von der BI beanstandete gegenüber Joelle Bouillon, dass die wegen neuer Starkstromleitungen in der Region im Auftrag von Amprion erstellte Studie inzwischen nur noch in gekürzter Form im Internet nachzulesen sei. Nachdem er vor einigen Monaten diese Studie angesprochen habe, sei diese aus dem Netz verschwunden: „Bei der jetzt dort zu lesenden Version fehlen 160 Seiten mit relevanten Ausführungen auch zum Naturschutz“, kritisierte Giesen. Spontan musste Bouillon passen, versprach aber, der Sache nachzugehen.

Auszug

Aus der Niederschrift über die Sitzung des
Stadtrates vom 18.12.2014
TOP 26.b.

RM Christoph

**Konverter;
Antrag der CDU-Fraktion vom 15.12.2014**

RM Christoph erläutert den CDU-Antrag vom 15.12.2014 und hofft auf eine breite Zustimmung.

Abstimmungsergebnis:	Beschluss:	
	Stimmen dafür:	45
	Stimmen dagegen:	0
	Stimmenthaltungen:	6

Mitteilungsvorlage

Beratungsvorlagennummer: IX/382

Öffentlich: X

Nichtöffentlich:

Gremium	Sitzungsdatum	TOP Nr.	Zuständigkeit
Stadtrat	18.12.2014	26b)	K

Zuständige Organisationseinheit:

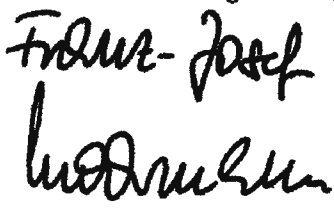
Zentrale Dienste

Betreff: Konverter;
Antrag der CDU-Fraktion vom 15.12.2014

Es wird auf den als Anlage beigefügten Antrag der CDU-Fraktion vom 15.12.2014 verwiesen.

Nr.	Anlage
1	CDU-Antrag vom 15.12.2014

Kaarst, den 18.12.2014

Bürgermeister/Beigeordneter	Bereichsleiter/Bereichsleiterin
	

CDU

Fraktion im Rat der Stadt Kaarst



-TOP 26 b)-

CDU Ratsfraktion, Matthias-Claudius Str. 26 A, 41564 Kaarst

Herrn Bürgermeister
Franz-Josef Moormann
Am Neumarkt 2

41564 Kaarst

Matthias-Claudius-Str. 26A
41564 Kaarst
Telefon 02131-5253848
www.cdu-kaarst.de
info@cdu-kaarst.de

Kaarst, den 15.12.2014

Antrag zu TOP 26b der Ratssitzung am 18.12.2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Moormann,

die CDU-Fraktion bittet Sie, folgende Resolution bei TOP 26b der Ratssitzung am 18.12.2014 zur Abstimmung zu stellen:

Kein Konverter auf der „Dreiecksfläche“ – Planungshoheit der Stadt und Regionalplanung beachten!

1. Der Rat der Stadt Kaarst bekräftigt seine bereits mit Ratsbeschluss vom 26.06.2014 zum Ausdruck gemachte Ablehnung, auf dem Gebiet der Stadt Kaarst einen Doppelkonverter zu errichten. Die bisherigen Erklärungen der Firma Amprion haben keine Argumente gebracht, die Gründe für die ablehnende Position der Stadt Kaarst auch nur ansatzweise zu erschüttern. Gemeinsam mit der Bürgerinitiative wird die Stadt daher ihre Aktivitäten gegen den Konverter auf Kaarster Stadtgebiet fortsetzen.
2. Der Rat der Stadt Kaarst fordert den Landrat, den Kreistag, die Regierungspräsidentin sowie den Regionalrat auf, die im gültigen Regionalplan getroffene Festsetzung „Gebiet zur Sicherung und zum Abbau oberflächennaher Bodenschätze“ im Bereich der sog. „Dreiecksfläche“ zu respektieren und Aktivitäten zur Änderung dieser Festsetzung weder vorzunehmen noch zu unterstützen.
3. Der Rat der Stadt Kaarst stellt fest, dass die Festlegung der Firma Amprion auf den Standort Kaarst die Planungshoheit der Gemeinde sowie die bestehende Regionalplanung grob missachtet. Die Begründung für die Standortwahl ist weder in sich konsistent noch mit gesetzlichen Maßstäben vereinbar.

Begründung:

Bereits durch Beschluss vom 26.06.2014 hat der Stadtrat beschlossen, sich gegen einen Konverter auf Kaarster Stadtgebiet auszusprechen. Die seinerzeit angeführten Gründe – u.a. geringe Fläche, hohe Vorbelastungen, Schutz der vorhandenen und geplanten Naherholungsbereiche – bestehen unverändert fort. Die Firma Amprion hat sich mit diesen Argumenten im weiteren Verfahren nicht nachvollziehbar auseinandergesetzt.

Nachdem die Firma Amprion nunmehr mitgeteilt hat, dass sie die sog. „Dreiecksfläche“ – trotz gleicher Eignung mit dem Standort Gohr – als bevorzugten Standort für den geplanten Doppelkonverter ansieht, erscheint es geboten, die im Sommer formulierte Ablehnung noch einmal zu bekräftigen. Damit wird zugleich ein deutliches Signal gesetzt, dass der Stadtrat insgesamt – trotz gegenteiliger Einzelstimmen aus verschiedenen politischen Gruppierungen – gemeinsam mit der Bürgerinitiative an seiner Position festhält.

Die im Bereich der Dreiecksfläche bestehende Regionalplanausweisung ist mit der Stadt Kaarst abgestimmt und hat in den mittel- bis langfristigen Entwicklungsplanungen für den Kaarster Norden Berücksichtigung gefunden. Insofern sollte an dieser Festsetzung festgehalten werden. Entgegenstehende Aktivitäten sollten sowohl von der Kreisebene wie auch der Regionalplanungsbehörde unterbleiben. Die Firma Amprion muss endlich ein transparentes und nachvollziehbares Auswahlverfahren durchführen. Dem widerspricht es, wenn – ausschließlich beim Kaarster Standort – die regionalplanerische Ausweisung keine Rolle spielen soll, andere Standorte aber zurückgestellt werden. Zudem ist es nicht nachvollziehbar, warum hinsichtlich des Schutzes der Bevölkerung zwischen Einzelgehöften und geschlossener Bebauung unterschieden wird. Wenn Abständen zum Schutz vor möglichen gesundheitlichen Gefahren für notwendig erachtet werden, gelten diese Notwendigkeiten für alle Bürger. Die Auswirkungen der geplanten Anlage auf die Umgebung sind nicht dokumentiert. Es bestehen weiterhin große Sorgen vor möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Unsystematisch ist es, wenn zwischen zwei – scheinbar gleichen – Standorten mit dem Argument der „Unternehmensentscheidung“ die Lasten einseitig auf die Stadt Kaarst abgewälzt werden. Schließlich sollte der Informationsfluss endlich professionalisiert werden. Ein Infoabend, der mit einer Frist von weniger als 48 Stunden angekündigt wird, gehört sicher nicht zu einer professionellen Kommunikation.

Wir bitten die Damen und Herren des Rates, diesem Antrag zuzustimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Lars Christoph
Fraktionsvorsitzender

Ø Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Zentrum, UWG, Einzelratsmitglieder Rausch, Rosemann, Wetzler, sowie die Herren Dr. Semmler und Meuter vorab zur Kenntnis.